STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

AUSSTELLUNG

"was ich anhatte"

KURZBESCHREIBUNG

Die Wanderausstellung „was ich anhatte..." wurde Anfang 2025 im Bibliotheksfoyer der Universitätsbibliothek ausgestellt und erzählt die Schicksale von zwölf Frauen*, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Die Ausstellung macht die Erfahrungen dieser Frauen* anonym öffentlich.
Es geht nicht um einen voyeuristischen Blick auf die Tat, sondern um eine vielschichtige Installation persönlicher Kleidungsstücke und Aussagen entschlossener Frauen*, die verdeutlichen: Schuld ist nie das Opfer!
Ein gut besuchtes Begleitprogramm (Führungen, Vorträge etc.) rundete die Ausstellung ab.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg mit Kooperationsorganisationen: Gewalthilfenetzwerk, AStA Universität Oldenburg und Ausstellungsträgerin (Beatrix Wilmes)



KOMMUNE & KONTAKT

Mira Ibanek
Gewaltschutzkoordinatorin Stadt Oldenburg,
Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg

gewaltschutzkoordination@stadt-oldenburg.de

ZIELGRUPPE

Studierende

Zivilbevölkerung

LAUFZEIT

20. Januar bis 2. Februar 2025

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Niedrigschwellige und eindrückliche Ausstellung, die bewegt.
Rahmenprogramm fördert die Kooperation und spricht viele verschiedene Zielgruppen an.

Vernissage: 20. Januar
19:00 Uhr im BIS Saal

Rahmenprogramm im BIS Saal

Vortrag:
Sexualität und Behinderung
BeRef | 21.01 von16:00 - 18:00 Uhr

Vortrag:
"Ich will kein Geld und auch keine Entschuldigung..."
Sexualdelikte im Täter-Opfer-Ausgleich und Tätertraining bei Häuslicher Gewalt
Hilke Kenkel-Schwartz (OLIP Konfliktschlichtberatung)
28.01von16:00 - 18:00Uhr

Geführte 'sensible' Rundgänge:
21.01 um 14:30 Uhr conTakt/Autonomes Frauenhaus Oldenburg & Sabine Keidel, Anwältin i.R.
29.01 um 10:00 Uhr & 31.01 um 15:00 Uhr FemRef

LIVE Expertinnen Q&A
mit Wildwasser Oldenburg
30.01 um 13:00 Uhr

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

FLASHMOB #1

Statements zu patriachaler Gewalt auf Pappkartons

KURZBESCHREIBUNG

Statements zu patriarchaler Gewalt wurden auf Umzugskartons geschrieben und gemalt.
Diese wurden im Rahmen einer Innenstadtaktion an einem Samstag in der Oldenburger Fußgängerzone aufgebaut.
Sie fungierten damit als „Störer“ des Besucherstroms und sorgten somit für die notwendige Aufmerksamkeit.
Ein Info-Stand regte zu Gesprächen an.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Feministisches Forum Oldenburg



KOMMUNE & KONTAKT

Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg

gleichstellung@stadt-oldenburg.de

ZIELGRUPPE

Zivilbevölkerung

LAUFZEIT

Ein Samstag rund um den 25.11.

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Eine Aktion, die viel Aufmerksamkeit bekommt und dabei niedrige finanzielle und personelle Ressourcen benötigt.



VIELE IDEEN.EIN GEMEINSAMES ZIEL

LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

FLASHMOB #2

Männer* gegen Gewalt an Frauen*

KURZBESCHREIBUNG

Am Donnerstag, 19. November 2026, dem Internationalen Männertag, wird an einem belebten Platz in der Fußgängerzone der Oldenburger Innenstadt gegen Mittag eine Orangene Bank aufgestellt. Kurz vor 12 Uhr werden sich Oldenburger Männer*, die im Vorlauf auf verschiedenen Wegen auf die Aktion hingewiesen wurden, auf und um die Bank versammeln und schweigend gegen Gewalt an Frauen* und damit zeigen, dass sie sich mit den Betroffenen solidarisieren und Verantwortung übernehmen wollen. Kurz nach 12 Uhr löst sich die Versammlung wieder auf.

Die Aktion wird medial begleitet, ein Info-Stand soll zum Gespräch einladen und Informationsmaterial sowie Möglichkeiten zur Vernetzung bieten.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg mit
Kooperationsorganisation: Konfliktschlichtung e.V.
Oldenburg



KOMMUNE & KONTAKT

Sören Koselitz
Gleichstellungsbüro Stadt Oldenburg,
Ansprechpartner für Männer*- und Jungen*arbeit

maennerarbeit@stadt-oldenburg.de

ZIELGRUPPE

Zivilbevölkerung, insb. Männer!

LAUFZEIT

steht noch an:
19.11.2026

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Aufmerksamkeit generierende Aktion, die sich mit wenig finanziellen und personellen Ressourcen realisieren lässt; Ziel dabei ist es, mehr Männer* als Bündnispartner zu gewinnen, die sich mit den Betroffenen und Opfern von Gewalt solidarisieren.

Konfliktschlichtung e.V.

Oldenburger Interventionsprojekt

VIELE IDEEN. EIN GEMEINSAMES ZIEL
LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

PRÄVENTION

StoP – Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt

KURZBESCHREIBUNG

Ziel des Angebotes ist es, gewaltbetroffene Personen und die nachbarschaftlichen Netzwerke in Dietrichsfeld zu stärken, damit Partnerschaftsgewalt in der Nachbarschaft nicht mehr erduldet, verschwiegen, ignoriert oder toleriert wird. Hierfür bezieht StoP insbesondere die Nachbar*innen aus dem Stadtteil mit ein. Es wird davon ausgegangen, dass ein aufgeklärtes und sensibilisiertes Umfeld generell gewaltreduzierend auf die Stadtteile wirkt. Hierfür wurden zwei Personen ausgebildet, die Verweisberatung anbieten, die ehrenamtliche Frauengruppe leiten und niedrigschwellige Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil durchführen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gemeinwesenarbeit Dietrichsfeld



KOMMUNE & KONTAKT

StoP Oldenburg

oldenburg@stop-partnergewalt.org

ZIELGRUPPE

Zivilbevölkerung, insb. nachbarschaftliches Engagement

LAUFZEIT

Läuft seit 2021

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Niedrigschwelliges Präventionsangebot, das die Nachbarschaft aktiviert und stärkt



Hier geht es zur Internetpräsenz des Projektes

VIELE IDEEN. EIN GEMEINSAMES ZIEL

LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

VERANSTALTUNGSREIHE
DIGITALE GEWALT

KURZBESCHREIBUNG

Gegen Hass, Bedrohung und Gewalt im Netz: Das Internet ist ein Ort des Austauschs und der Möglichkeiten. Doch für viele Menschen kann es auch zu einem Ort der Ausgrenzung und Bedrohung werden. Digitale Gewalt hat viele Gesichter: Sie reicht von hasserfüllten Kommentaren und schädigenden Betrugsversuchen bis hin zu gezieltem Stalking und Diskriminierung. In dieser mehrteiligen Veranstaltungsreihe werden unterschiedliche Facetten der digitalen Gewalt beleuchtet. Ziel ist es Betroffene zu stärken, Angehörige zu sensibilisieren und gemeinsam Strategien für ein respektvolles und sicheres Miteinander im Netz zu entwickeln.

ZIELGRUPPE

Fachkräfte,
Verwaltungsmitarbeitende,
interessierte Öffentlichkeit

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Ammerland in Kooperation mit: Seniorenstützpunkt Niedersachsen Landkreis Ammerland, Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe Ammerland, Frauenberatungsstelle Ammer-land/Wesermarsch, Kreispräventionsrat Ammerland und Präventionsrat Oldenburg, Polizeiinspektion Oldenburg-Ammerland (Präventionsbeauftragter), Arbeitskreis Essstörungen Landkreis Ammerland und Karl-Jaspers-Klinik



KOMMUNE & KONTAKT

Julia Thieme-Bruns
Gleichstellungsbeauftragte LK Ammerland

j.thieme.bruns@ammerland.de
04488 56-2212

LAUFZEIT

04/2026 bis
10/2026

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Jede einzelne Veranstaltung hat ein anderes Fokusthema. Die Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. So werden viele verschiedene Menschen angesprochen. Durch die vielen Kooperationspartnerschaften wurden Ressourcen gebündelt und die Kosten sehr gering gehalten.

Hier geht es zu Infos und Anmeldemöglichkeiten auf der Internetseite des LK Ammerland

VIELE IDEEN. EIN GEMEINSAMES ZIEL
LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

AUSSTELLUNG

Gewalt an Mädchen & Frauen hat viele Gesichter

KURZBESCHREIBUNG

Die Ausstellung stellt auf 13 Roll-ups folgende Themen dar: Einleitung und Erläuterung, was sich hinter dem sogenannten Antigewalttag verbirgt I K.o. – Tropfen I Stealthing I Stalking I Sexismus I Body-Shaming I Sexting! Sexuelle Belästigung I Häusliche Gewalt I Upskirting und Downblousing I Hate Speech I Zwangs-verheiratung I Weibliche Genitalverstümmelung (FGM – Female Genital Mutilation)

Die Darstellung erfolgt unter den Fragestellungen:

- Was ist das?
- Warum ist das so gefährlich/ problematisch?
- Wie schütze ich mich und was sind die Folgen?
- Was ist zu tun im bestimmten Fall?
- Wer hilft mir?

Im Stadtgebiet Georgsmarienhütte werden dazu Kronkorken als Schutz vor K.O.-Tropfen als Give-aways mitgegeben.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbüro der Stadt Georgsmarienhütte



KOMMUNE & KONTAKT

Susanne Häring
Gleichstellungsbüro Stadt Georgsmarienhütte

susanne.haering@georgsmarienhuette.de
05401 850-156

ZIELGRUPPE

Kinder & Jugendliche (ab Kl. 5)
Öffentlichkeit

LAUFZEIT

Wanderausstellung
- ausleihbar von Einrichtungen!

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Zum einen ist die Darstellung so angelegt, dass es viele anspricht und aufgrund der Farbgebung eher positiv wirkt und keine weiteren Ängste geschürt werden. Zum anderen gibt es so etwas noch nicht und hier geht es auch darum, auch Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren, damit sie vielleicht auch selbst verstehen, was mit Ihnen geschieht, denn Studien zeigen, dass Kinder/ Jugendliche oftmals nicht verstehen, was ihnen geschieht und deshalb eher schweigen, als sich Hilfe zu suchen



Bild: Titel auf den Ausstellungsflyer

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

INFOFLYER

Sechs Sprachen-Flyer gegen Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Ein 8-seitger Flyer stellt in sechs Sprachen (deutsch, englisch, persisch, arabisch, türkisch und russisch) einmal mögliche Gewaltformen dar und bietet eine Übersicht, wo lokale Hilfe zu bekommen sind. Wichtig ist hierbei, dass gerade Frauen mit Migrationsgeschichte sich besser abgeholt fühlen und wissen, wann sie wie und wo Hilfe bekommen können

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbüro der Stadt Georgsmarienhütte



KOMMUNE & KONTAKT

Susanne Häring
Gleichstellungsbüro Stadt Georgsmarienhütte

susanne.haering@georgsmarienhuette.de
05401 850-156

ZIELGRUPPE

Betroffene Frauen – v.a. nicht Muttersprachlerinnen

LAUFZEIT

dauerhaft - wird immer wieder aktualisiert!

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Es gibt bislang Flyer, die oftmals nur in einer Sprache produziert wurden oder wo nur ein Gewaltaspekt dargestellt wird. Dieser Flyer soll vereinen und besonders Frauen, die sprachlich nicht so gut aufgestellt werden, einfach und übersichtlich ihre Optionen aufzeigen. Die lokale Polizei hat die Flyer im Einsatz, um einerseits sie präventiv zu verteilen, aber auch in Akutsituationen mögliche Sprachbarriere zu umschiffen. Je nach Rückmeldungen werden weitere Sprachen hinzugefügt.

Hier geht es zu einem Pressebericht über die Flyer.

VIELE IDEEN.EIN GEMEINSAMES ZIEL
LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

KINOFILM

"Morgen ist auch noch ein Tag"

KURZBESCHREIBUNG

Im Auricher Kino wurde den Film "Morgen ist auch noch ein Tag" gezeigt. Vor dem Film im Kinosaal haben sich Hilfseinrichtungen aus Aurich kurz vorgestellt, die im Forum des Kinos an Infotischen mit den Gästen ins Gespräch kommen konnten. Der Film hat eine Diskussionsgrundlage dafür geboten, sich über die gegenwärtige Situation von gewaltbetroffenen Frauen auszutauschen. Vielfältige Alltagssituationen wurden gezeigt, die die familiären Hierarchien etabliert haben

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Landkreis Aurich & Kino Aurich



KOMMUNE & KONTAKT

Anna Röttger
Gleichstellungsbüro Landkreis Aurich

a.roettger@landkreis-aurich.de
04941 1616-61

ZIELGRUPPE

Interessierte Öffentlichkeit,
betroffene Frauen,
Kooperationspartnerinnen,
Multiplikatorinnen

LAUFZEIT

26.11.2025

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

In einem öffentlichen Raum konnten alle Interessierte niedrigschwellig und zu einem niedrigen Eintrittspreis den Film schauen und sich dadurch konkret mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandersetzen.



VIELE IDEEN. EIN GEMEINSAMES ZIEL

LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

AKTIONSTAG

mit Brötchentüten und gegen K.O.-Tropfen

KURZBESCHREIBUNG

Dein Glas.Dein Moment.Kein K.O. plus Brötchentütenaktion im Eingangsbereich unseres Kreishauses.
Wir verteilen Brötchentüten an Mitarbeitende und weisen auf die Gefahr von K.O.Tropfen hin.
Aufstellen eines Tisches mit Gläsern im Foyer und in der Kantine sowie Verteilung von Kronkorken zum Schutz vor K.O.-Tropfen.

(Vorgeschlagene Aktion von Terre des Femmes. von uns etwas umgewandelt)

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsstelle des Landkreis Hildesheim



KOMMUNE & KONTAKT

Katina Bruns
Gleichstellungsstelle Landkreis Hildesheim

gleichstellung@landkreishildesheim.de
05121 309-3941

ZIELGRUPPE

Mitarbeitendes des Landkreises.
Besucher*innen der Kreis-Kantine



BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Wir führen jedes Jahr die Brötchentütenaktion durch und wählen zudem jedes Jahr noch ein bestimmtes Thema. um auf die vielen unterschiedlichen Formen von Gewalt aufmerksam zu machen

Hier geht es zu der o.g. TdF-Aktion auf frauenrechte.de

LAUFZEIT

25.11.2026

VIELE IDEEN.EIN GEMEINSAMES ZIEL
LAG Gleichstellung in Niedersachsen

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

TÄTERBERATUNG

bei Häuslicher Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen der Interventionskette gegen häusliche Gewalt wird seit 2013 über den Landkreis Leer das Projekt „Täterberatung“ in Form von sozialen Trainingskursen mit Antiaggressionstraining angeboten.
Ziel ist es, die Gewaltspirale zu durchbrechen und über die Arbeit mit den Tätern, den Frauen und Kindern als Opfer eine gewaltfreie Lebensperspektive zu ermöglichen. Täter erhalten konstruktive Unterstützung, um anstehende Krisen zu bewältigen und Konfliktlösungen zu erhalten. Eine gewaltfreie Bewältigung von Konflikten und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten zu erlernen, ist oberstes Ziel, um zukünftig weitere Gewalttaten zu vermeiden. Die Täter nehmen entweder als Selbstmelder oder aufgrund von gerichtlichen Auflagen an den mehrmonatigen Kursen teil und erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein entsprechendes Zertifikat.
Pro Kurshalbjahr haben zehn Täter die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen.
Das Projekt wird über Teilnehmergebühren und Bußgelder finanziert. Wie in der Vergangenheit ist geplant, zukünftig Zuwendungen des Landes Niedersachsen in Anspruch zu nehmen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Polizeiinspektionen Leer/Emden und Aurich/Wittmund, Beratungs- und Interventionsstellen BISS Leer, Emden, Aurich, Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Emden e.V. sowie Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes Aurich e.V.



KOMMUNE & KONTAKT

Landkreis Leer
Amt für Teilhabe und Soziales –
Sachgebiet Gleichstellung und Familienförderung
Elke Engels, Gleichstellungsbeauftragte
elke.engels@lkleer.de

Täterberatung Ostfriesland im Rahmen von Häuslicher Gewalt

ZIELGRUPPE

Täter im Rahmen von Häuslicher Gewalt

LAUFZEIT

seit 2013 - jeweils mit einer Förderlaufzeit von einem Jahr

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Aktiver Opferschutz: Gewalt kann langfristig nur dort gestoppt werden, wo sie entsteht – beim Verursacher.
Geringere Rückfallquote: Strukturierte Programme senken das Risiko für neue Gewalttaten spürbar.
Schutz für Kinder: Das Beenden der Gewalt verhindert, dass Kinder traumatisiert werden und das Verhalten im Erwachsenenalter kopieren.
Eigenverantwortung: Täter lernen, die Schuld nicht mehr beim Opfer oder bei äußeren Umständen zu suchen.
Alternative Strategien: Die Teilnehmenden erlernen gewaltfreie Konfliktlösungen und rechtzeitige Deeskalation.

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

ORANGE BANK

"Kein Platz für Gewalt"

KURZBESCHREIBUNG

Die UN-Kampagne „Orange the world" wird aufgegriffen, um geschlechtsspezifische Gewalt sichtbar zu machen, Menschen für das Thema zu sensibilisieren und Hilfs- und Beratungsangebote bekannt zu machen. Im gesamten Landkreis Oldenburg werden auf öffentlichen Plätzen aufmerksamkeitsstarke Orange Bänke mit der Aufschrift „Kein Platz für Gewalt" aufgestellt.
Mit Hilfe eines QR-Codes wird in verschiedenen Übersetzungen und in leichter Sprache auf die bestehenden Hilfe- und Beratungs-angebote hingewiesen. Heute setzen 12 Orange Bänke verteilt im Landkreis Oldenburg Zeichen gegen Gewalt.
Flankierend fanden aufmerksamkeitsstarke Veranstaltungen und Ausstellungen im ganzen Landkreis statt, um auf die Kampagne und Spendenmöglichkeiten hinzuweisen und für das Thema Häusliche Gewalt zu sensibilisieren.

Auch in der Stadt Lohne sorgen orange Bänke für Aufmerksamkeit und mit Plaketten mit den Hilfetelefonnummern für Aufklärung: "LOHNE sagt NEIN zu Gewalt gegen Frauen".
Eine Bank bleibt auf dem Rathausvorplatz, zwei wandern durch Lohne und machen immer wieder auf das Thema aufmerksam.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Kooperation der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Oldenburg, Stützpunkt gegen häusliche Gewalt, Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreis Oldenburg.

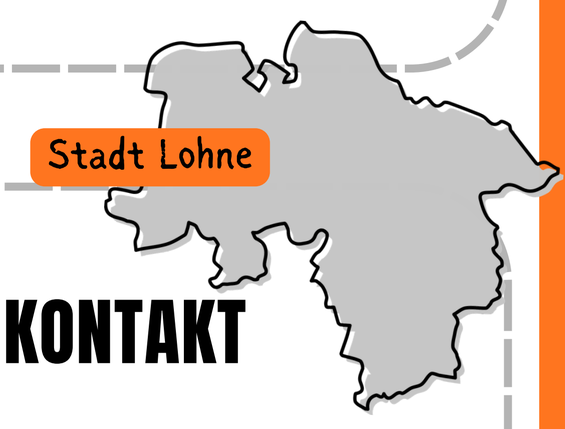
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Lohne & Ratsfrau



KOMMUNE & KONTAKT

Britta Hauth
Gleichstellungsbeauftragte LK Oldenburg
britta.hauth@oldenburg-kreis.de
04431 85-620

Katrin Gaida-Hesepe
Gleichstellungsbeauftragte Gemeinde Ganderkesee
gleichstellung@ganderkesee.de
04222 44-421



KOMMUNE & KONTAKT

Rebecca Fischer
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Lohne
rebecca.fischer@lohne.de
04442 886-1601

Hier geht es zu Beiträgen über die Aktion auf der Internetseite des LK Oldenburg.

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

LK Oldenburg: Über einen langen Zeitraum kann das Thema Häusliche Gewalt immer wieder präsent gemacht werden. Kooperationen sind gewachsen, unterschiedliche Zielgruppen wurden erreicht. Nachhaltig sichtbare Zeichen sind entstanden (Orange Bänke aus Metall), auch dank Fördermitteln und Spenden von Firmen.

Stadt Lohne: Niedrigschwelliges Angebot, um möglichst viele Betroffene zu erreichen

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

FACHZENTRUM FAUST

Täterarbeit bei Häuslicher Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Das Fachzentrum FAUST arbeitet mit Menschen, die Gewalt in Partnerschaften oder Familien ausgeübt haben oder befürchten, künftig gewalttätig zu werden.
Im Mittelpunkt der Täterarbeit steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Gewaltverhalten. Die Teilnehmer setzen sich mit ihrer Aggressivität, der eigenen Biografie und der begangenen Tat auseinander und erarbeiten alternative Handlungsmöglichkeiten. . Die Täterarbeit findet als Trainingsgruppe über etwa sechs Monate statt und orientiert sich an den Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt. Für Frauen mit einer Gewaltproblematik besteht die Möglichkeit eines Einzelcoachings.
Ziel ist es, weitere Gewalttaten zu verhindern. Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und langfristig gewaltfreie Verhaltensweisen zu entwickeln. Täterarbeit wird damit ausdrücklich als Bestandteil des Opferschutzes verstanden.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH – Fachzentrum FAUST
Kooperation mit weiteren Institutionen und Fachstellen im Bereich häusliche Gewalt, insbesondere BISS, Polizei und dem Fallmanagement Hochrisikofälle.



Stadt & LK Osnabrück

KOMMUNE & KONTAKT

Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH

Matthias Mähs
faust@diakonie-os.de
0541 76018-956

ZIELGRUPPE

Insbesondere Männer ab 18 Jahre

LAUFZEIT

dauerhaft

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

FAUST setzt nicht erst bei den Folgen häuslicher Gewalt an, sondern arbeitet direkt mit denjenigen, von denen die Gewalt ausgeht.Besonders ist die Einbindung in das bestehende Hilfesystem der Region Osnabrück. Die Täterarbeit ist mit weiteren Angeboten und Institutionen vernetzt und steht in Verbindung mit dem Fallmanagement bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt. Damit entsteht ein ganzheitlicher Ansatz:Gewalt erkennen → Risiko einschätzen → Betroffene schützen → Täter in die Verantwortung nehmen → weitere Gewalt verhindern.
Das Fachzentrum verbindet dabei Täterarbeit, Opferschutz, Prävention, Beratung und Vernetzung.

FAUST lässt sich sehr gut gemeinsam mit dem Osnabrücker Modell und der Rosenstraße 76 darstellen. Die drei Ansätze bilden unterschiedliche Bausteine einer regionalen Strategie gegen häusliche Gewalt

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

OSNABRÜCKER MODELL

Fallmanagement bei Hochrisikofällen Häuslicher Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Das Osnabrücker Modell ist ein fest institutionalisiertes Fallmanagement für besonders gefährdete Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.
Im Mittelpunkt stehen Fälle, bei denen eine besonders hohe Gefahr besteht, dass die Gewalt weiter eskaliert und die betroffene Frau lebensgefährlich verletzt oder getötet werden könnte.
In regelmäßigen Fallkonferenzen werden diese Fälle interdisziplinär betrachtet. Die beteiligten Fachstellen tauschen relevante Informationen aus, bewerten gemeinsam die Gefährdung und entwickeln konkrete Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen.
Der Landkreis Osnabrück beschreibt die Fallkonferenzen als vierteljährlich stattfindende Treffen aller für die Arbeit gegen häusliche Gewalt erforderlichen Professionen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Das Modell ist kein einzelnes Angebot eines Trägers, sondern eine verbindliche Zusammenarbeit verschiedener Institutionen.
Die beteiligten Fachstellen bringen ihre jeweiligen Informationen und Handlungsmöglichkeiten zusammen, um gemeinsam eine möglichst umfassende Gefährdungseinschätzung und ein Schutzkonzept zu entwickeln.



KOMMUNE & KONTAKT

Patricia Heller
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Osnabrück
gleichstellungsbuero@osnabrueck.de
0541 323-4441

Franziska Grüter-Matt
Gleichstellungsbeauftragte LK Osnabrück
franziska-grueter-matt@lkos.de
0541 501 3055

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

„Gemeinsam handeln, bevor es zu spät ist."
Das Besondere am Osnabrücker Modell ist die institutionenübergreifende Zusammenarbeit. Nicht jede Stelle betrachtet den Fall nur aus ihrer eigenen Perspektive. Stattdessen werden die vorhandenen Informationen zusammengeführt und gemeinsam überlegt: Wie groß ist die Gefahr? Was muss jetzt passieren? Wer übernimmt welche Maßnahme? Wie kann die Frau konkret geschützt werden?

Das Fallmanagement für Hochrisikofälle ist seit 2015 in der Region Osnabrück institutionalisiert. 2018 wurde Osnabrück im Rahmen des Projektes „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen" zur landesweiten Modellregion. Das Osnabrücker Modell wurde dabei als Beispiel für erfolgreiche Netzwerkarbeit und Hochrisikomanagement vorgestellt.

LAUFZEIT

dauerhaft,
seit 2015

Im Rahmen des CEDAW-Projektes wurde ein Film über die Arbeit des Osnabrücker Modells und die Fallkonferenzen erstellt. Die Stadt beschreibt ihn ausdrücklich als Möglichkeit, anderen Regionen das Vorgehen zu zeigen.

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

ROSENSTRASSE 76

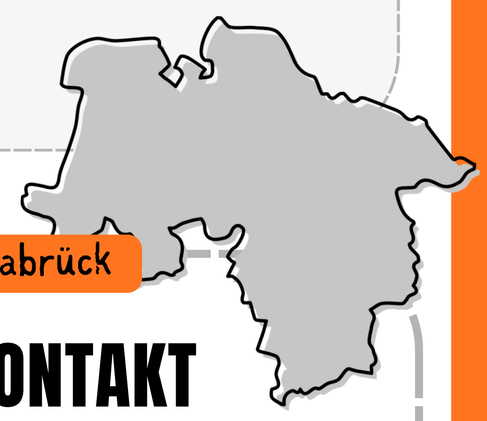
interaktive Ausstellung zum Thema Häusliche Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Die Rosenstraße 76 ist eine interaktive Ausstellung, die häusliche Gewalt in einer vollständig eingerichteten, nachgestellten Wohnung sichtbar macht.
Auf den ersten Blick wirkt die Wohnung ganz gewöhnlich. Beim genaueren Hinsehen entdecken die Besucherinnen und Besucher jedoch Hinweise auf psychische, körperliche, sexuelle, soziale und wirtschaftliche Gewalt. Schränke und Schubladen können geöffnet, ein Anrufbeantworter abgehört sowie Kalender und Tagebücher betrachtet werden. Dadurch wird Gewalt nicht nur erklärt, sondern unmittelbar erfahrbar und hinter einer scheinbar normalen Fassade sichtbar. Das Ziel ist, häusliche Gewalt zu enttabuisieren, für Warnzeichen zu sensibilisieren, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Betroffene sowie ihr Umfeld über Hilfsangebote zu informieren.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH, Fachzentrum FAUST, Ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück, Polizeiinspektion Osnabrück, BISS, Berufsbildende Schulen der Stadt Osnabrück (BBS) als Ausstellungsort
.



Stadt & LK Osnabrück

KOMMUNE & KONTAKT

Diakonie Osnabrück Stadt und Land gGmbH
Fachzentrum FAUST

rosenstrasse76@diakonie-os.de
0541 76018-952

Ausstellungsort: BBS der Stadt Osnabrück, Pottgraben 4

LAUFZEIT

dauerhaft - seit 2013!

ZIELGRUPPE

SuS ab Klasse 9, Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende, Fachkräfte, Multiplikator*innen, interessierte Öffentlichkeit

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

„Gewaltprävention zum Anfassen“ Die besondere Stärke der Rosenstraße 76 liegt darin, dass Besucherinnen und Besucher nicht lediglich Informationstafeln lesen. Sie entdecken selbst, was hinter einer scheinbar normalen Wohnung passiert. Besonders hervorzuheben sind: Interaktiver Ansatz: Die Besucher*innen gehen selbst auf Spurensuche. Niedrigschwelliger Zugang: Das Thema wird über eine vertraute Alltagssituation vermittelt. • Prävention: Die Ausstellung setzt bereits bei Jugendlichen an. Verbindung von Information und Hilfe: Nach dem Besuch werden konkrete Hilfs- und Beratungsangebote vorgestellt. Multiprofessionelle Zusammenarbeit: Diakonie, Polizei und BISS arbeiten gemeinsam. Leichte Sprache: Die rund 40 Informationstafeln wurden zusätzlich in Leichter Sprache aufbereitet und mit Illustrationen ergänzt. Neu! Erweiterung um „Gewalt in der Pflege“: Ein zusätzlich eingerichtetes Pflegezimmer macht auch Gewalt im Pflegekontext zum Thema.

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

DIGITALE STADTTOUR

Geschlechtsspezfische Gewalt & Femizide

KURZBESCHREIBUNG

Ziel der Tour ist es, ortsunabhängig zum frauenORT, dem Leben und Wirken von Cilli-Maria und zu geschlechtsspezifischer Gewalt und Femiziden zu informieren. Cilli-Maria Kroneck-Salis war Mitbegründerin des Autonomen Frauenhauses Osnabrück und setzte sich ihr Leben lang für ein gewaltfreies Leben für alle ein. Die Tour erzählt von ihr und informiert über geschlechtsspezifische Gewalt und Femizide, von Partnergewalt über sexualisierte Gewalt bis hin zu Queerfeindlichkeit. Dazu wurden sechs Stationen entwickelt, die sich im öffentlichen Raum in Bad Iburg und Osnabrück befinden. An den Stationen hängt jeweils eine Plakette mit einem QR-Code. Über diesen kann mit dem Handy eine Audiodatei abgerufen und angehört werden. Die Informationen wurden als Unterhaltung konzipiert und werden gelesen von Sophia Süßmilch und Gretchen.
Die gesamte Stadttour wird bis Ende 2026 im öffentlichen Raum installiert. Es ist geplant, die Texte aus den Audiodateien schriftlich in Leichter Sprache auf der Internetseite zur Verfügung zu stellen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Der frauenORT Cilli-Maria Kroneck-Salis ist eine Kooperation des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V. mit den Gleichstellungs-beauftragten der Städte Osnabrück und Bad Iburg sowie des Landkreises Osnabrück.



Städte Osnabrück & Bad Iburg

KOMMUNE & KONTAKT

Patricia Heller
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Osnabrück

gleichstellungsbuero@osnabrueck.de
0541 323-4441

ZIELGRUPPE

Öffentlichkeit

LAUFZEIT

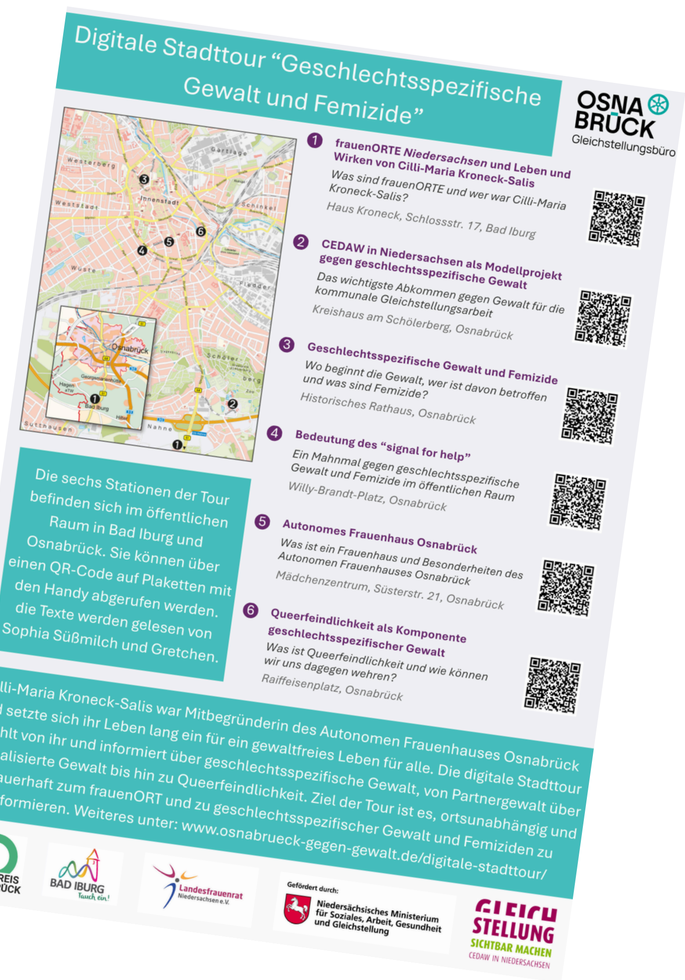
dauerhauft - ab Ende 2026!

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Die Informationen zum Leben und Wirken von Cilli-Maria Kroneck-Salis sowie zu geschlechtsspezifischer Gewalt und Femiziden stehen einem breiten Publikum zur Verfügung und können dauerhaft abgerufen werden. Das Thema Gewalt gegen Frauen und Queers ist somit präsent und fest verankert im öffentlichen Raum. Das Hörerlebnis macht die Informationen zudem leicht zugänglich.

Das Projekt ist gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und CEDAW in Niedersachsen im Rahmen des Projektes „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen".



STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

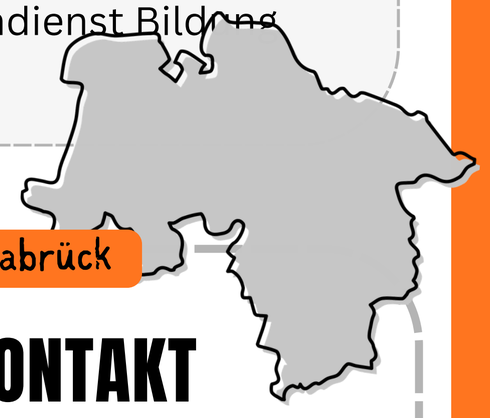
PRÄVENTIONSPROGRAMM
gegen sexualisierte Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Die Stadt Osnabrück finanziert allen Grund- und Förderschulen in Osnabrück ein Angebot zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern. Die Sensibilisierung aller an Schule beteiligten Personen soll einen kompetenten Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt ermöglichen und einen Beitrag dazu leisten, dass alle Kinder selbstbestimmt und gewaltfrei aufwachsen können. Zentrale Lernziele für Kinder sind die Stärkung, eigene Grenzen wahrzunehmen und für sich einzustehen, eigene Gefühle wichtig zu nehmen und zu wissen, wo es Hilfe und Unterstützung gibt. Dabei geht es nicht darum, Kindern die Verantwortung für ihren Schutz zu übertragen. Das Angebot wird umgesetzt von Kooperationspartner*innen aus Osnabrück. Diese haben mehrere Angebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Die Schulen können aus dem Portfolio ein für sie passendes Angebot auswählen. Die Angebote umfassen sowohl (interaktive) Theateraufführungen als auch Projekttage sowie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte. Der zeitliche Umfang variiert je nach Angebot. Alle Träger bieten zudem Elterninformationsabende an.
Die Schulen erhalten einmal jährlich ein Anschreiben mit Informationen zum Programm und der Aufforderung, das gewünschte Format kostenfrei zu buchen. Zu Beginn jeden Schuljahres findet grundsätzlich ein Informationsabend für Eltern und Sorgeberechtigte statt.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Das Angebot wird umgesetzt von der tpw theaterpädagogischen werkstatt, pro familia Beratungsstelle Osnabrück, Kinderschutzbund Osnabrück. Das Projekt wird koordiniert vom Gleichstellungbüro und dem Fachdienst Bildung der Stadt Osnabrück.



Stadt Osnabrück

KOMMUNE & KONTAKT

Patricia Heller
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Osnabrück

gleichstellungsbuero@osnabrueck.de
0541 323-4441

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Prävention ist einer der wichtigsten Bausteine zur Verhinderung von geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt. Dabei ist es wichtig, frühzeitig Kinder sowie alle Personen in ihrem Umfeld zu sensibilisieren. Denn häufig kennen Kinder die gewaltausübende Person, was es besonders schwierig macht, darüber zu sprechen und sich Hilfe zu holen. Genau da setzt das Projekt an. Zudem wirkt Prävention vor allem, wenn sie flächendeckend erfolgt und nicht von individuellen Ressourcen anhängig ist. Für die Schulen selbst wird der organisatorische Aufwand so gering wie möglich gehalten..
Die Mittel für die Umsetzung wurden zunächst bis einschließlich 2026 in den Haushalt der Stadt Osnabrück eingestellt, zum Zwecke der Umsetzung der Istanbul-Konvention.

ZIELGRUPPE

Kinder der Klassen 1-4 bzw. 4-8 bei Förderbedarf, Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal, weitere Schulmitarbeitende, Eltern und Sorge-/Erziehungsberechtigte

LAUFZEIT

Start mit dem Schuljahr 2024/2024 - Evaluation ist geplant

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

PARKBANK-SCHILDER

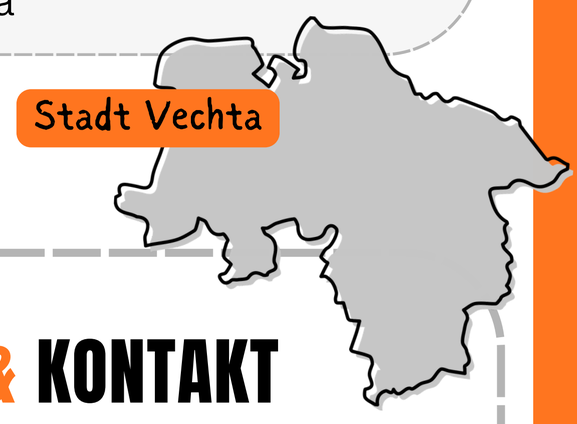
Hilfe-Telefonnummern

KURZBESCHREIBUNG

Metallschilder mit den Hilfetelefonnummern wurden auf fast allen Parkbanänken und Bänken auf Spielplätzen angebracht.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Stadt Vechta - Gleichstellungsbeauftragte mit dem Bauhof der Stadt Vechta



BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Es ist sehr unauffällig angebracht.

Tipp: Vorher mit dem Bauhof absprechen. welche Befestigung am sinnvollsten ist.

Überlegt werden sollte auch. wie die Hinweise auf das mehrsprachige Angebot bei den Hilfe-Telefonnummern platziert werden können.

KOMMUNE & KONTAKT

Andrea Schlärmann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Vechta

gleichstellungsbeauftragte@vechta.de
04441 8865-108

LAUFZEIT

dauerhaft

ZIELGRUPPE

ALLE

Ein Pressebericht zu den Bank-Schilder der Stadt Vechta



Mittlerweile sorgen die Schilder mit den Hilfetelefonnummern - entsprechend angepasst - in weiteren Städten und Gemeinden in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg für eine gewisse Reichweite dieser wichtigen Telefonnummern! Sie sind auch längst nicht mehr nur an Parkbänken zu finden. sondern auch in Geschäften. auf den Toiletten in öffentlichen Einrichtungen. Kindergärten. Schulen - sogar in Kneipen wurden sie schon entdeckt.

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

INFOSTAND UND MERCHANDISE

KURZBESCHREIBUNG

Infostand:
Es wird jedes Jahr zum 25.11.2026 ein Stehtisch im Rathaus Foyer aufgestellt, auf dem Infomaterialien zum Thema Häusliche Gewalt zu finden sind

Merchandise:
Seit 2019 organisieren die GBs aus dem LK Vechta besonderes Aktionsmaterial, welches
* für möglichst unterschiedliche Zielgruppen
* möglichst auffällig orange
* möglichst mit einer Botschaft
* möglichst günstig
* möglichst längerfristig als Merch nutzbar und
* möglichst mit Kontaktdaten oder QR-Code konzipiert ist.
Dies waren u.a. Mini-Taschentücher mit dem Aufdruck „Frei atmen ohne Gewalt“, Sattelschutzbezüge mit „Ja! Ohne Gewalt“, Blumensamen mit „Growing strong“, Alarm-Schlüsselanhänger mit „Gleichstellung sichtbar machen“, Fächer mit dem Instagram-Account, Mini-Metallschilder für öffentliche Plätze und Sitzbänke mit Kontaktdaten, Taschenlampen mit Instagram-Account-Verweis, Kühl-Wärmekissen mit „Ob heiß, ob kalt – immer ohne Gewalt“

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Stadt Vechta - Gleichstellungsbeauftragte
Gleichstellungsbeauftragte der Städte und Gemeinden im und des LK Vechta



KOMMUNE & KONTAKT

Andrea Schlärmann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Vechta
gleichstellungsbeauftragte@vechta.de
04441 8865-108

Astrid Brokamp
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Vechta
gleichstellungsbeauftragte@landkreis-vechta.de
04441 898-1025

LAUFZEIT

jedes Jahr am/um den 25.11. - und darüber hinaus

ZIELGRUPPE

ALLE



BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Infostand: Es ist eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Merchandise:
Es werden unterschiedliche Gruppen erreicht, es ist auffälliges Material mit einem Nutzen, es kann auch zu anderen Anlässen verteilt werden – kurzum: es generiert Aufmerksamkeit für das Thema auf mehreren Ebenen.

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

NIGHTWALKS 2.0

Sicher durch die Nacht

KURZBESCHREIBUNG

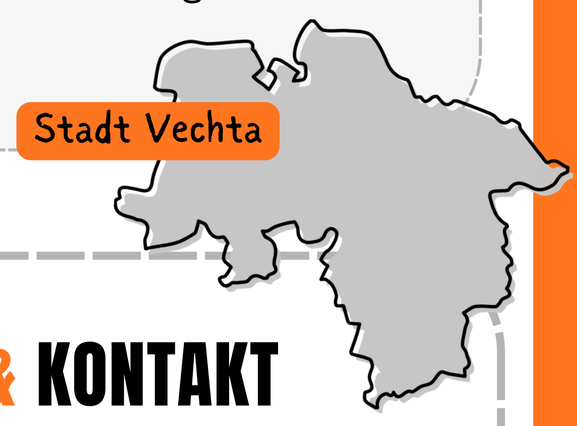
Ein geführter Nightwalk (ca. 1.5 – 2 Stunden) führt Frauen und interessierte Verbündete in kleinen Gruppen (≈ 20 25 Personen) bewusst durch dunkle städtische bzw. ländliche Räume. Während des Spaziergangs werden praktische Übungen zu Wahrnehmung, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung durchgeführt, anschließend folgt Reflexion und Austausch.
Mit welchem Ziel?

1. Angst und Unsicherheitsabbau im Dunkeln
2. Stärkung von Selbstbewusstsein und klarer Körpersprache
3. Vermittlung praktischer Selbstschutz und Präventionstechniken (z. B. Orientierung, Grenzsetzung, Befreiungsbewegungen)
4. Schulung der Wahrnehmungsfähigkeiten (auditiv, visuell, kinästhetisch)
5. Förderung von Empowerment durch Gemeinschafts und Austausch Erfahrungen

Durch diese Kombination sollen die Teilnehmenden gestärkt und sicherer im Umgang mit nächtlichen Situationen auftreten können.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Stadt Vechta - Gleichstellungsbeauftragte



KOMMUNE & KONTAKT

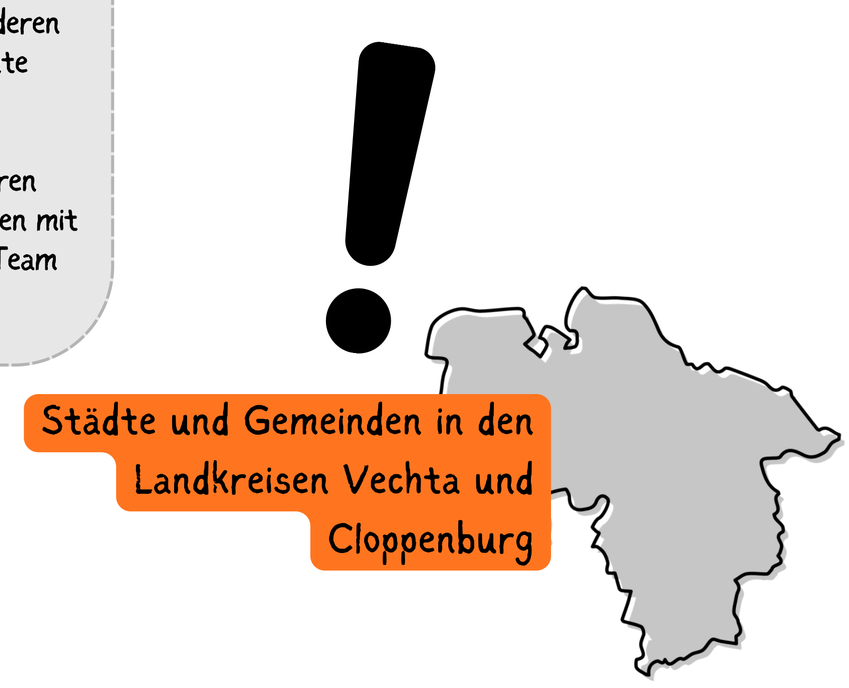
Andrea Schlärmann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Vechta
gleichstellungsbeauftragte@vechta.de
04441 8865-108

ZIELGRUPPE

Frauen (Primärgruppe), queere Personen und deren Verbündete (sogenannte "Queer - und Verbündetenwalks"), Personen mit besonderen Bedarfen (z.B. Menschen mit Behinderung, die dem Team nahestehen)

LAUFZEIT

seit 2025



Die Nightwalks 2.0 finden auch in anderen Städten und Gemeinden im Landkreis Vechta statt - organisiert von den jeweiligen GB-Kolleginnen.

Im Landkreis Cloppenburg finden derweil regelmäßig die Nightwalks nach dem bisherigen Konzept (=ohne Awareness-Begleitung) statt. Auch hier organisieren die jeweiligen GB-Kolleginnen dieses Angebot.

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Diese Nightwalks 2.0 sind eine Weiterentwicklung der seit 2019 im Landkreis Vechta entstandenen Nightwalks.
Die Nightwalks werden nicht nur von einer Selbstbehauptungstrainerin begleitet, sondern auch von einer pädagogischen Fachkraft, die für die Awareness- soziale Sicherheitsgefühl sorgt!

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

EY, ALTER, ICH SCHREI GLEICH!

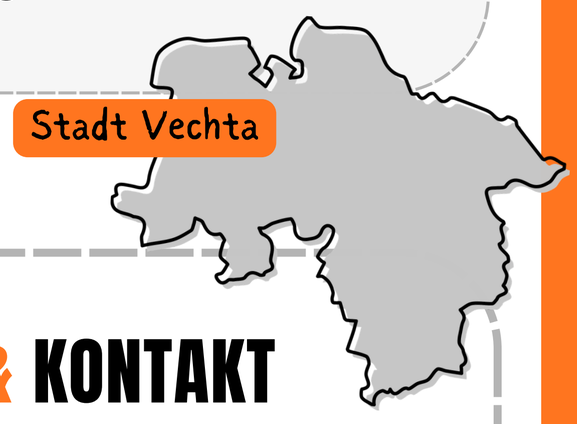
Nein zu Gewalt – Projektwoche

KURZBESCHREIBUNG

Eine Projektwoche in der Jugendarbeit:
Junge Menschen sind vielfältigen Einflüssen ausgesetzt, die sie in ihren verschiedenen Alters- und Entwicklungsphasen noch nicht in jeder Hinsicht zuverlässig beurteilen können. Auch das Miterleben von Gewalt bleibt für die Kinder nie ohne Auswirkungen.
Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass insbesondere Verhaltensstörungen und emotionale Probleme, eine negative Beeinflussung kognitiver Fähigkeiten und Langzeit-Auswirkungen auf die Entwicklung als Folge des Miterlebens der Gewalttätigkeiten auftreten können. Um diesem entgegenzuwirken, möchten wir mit unserem Projekt die Kinder und Jugendlichen sensibilisieren. Im Fokus steht in dieser Woche nicht nur die Gewalt gegen Frauen und Mädchen, sondern auch die jungen Männer und Jungen werden mit Ihren Sorgen und Ängsten ernst genommen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Stadt Vechta - Gleichstellungsbeauftragte
und das Gulfhaus Vechta (Jugendtreff)



KOMMUNE & KONTAKT

Andrea Schlärmann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Vechta
gleichstellungsbeauftragte@vechta.de
04441 8865-108

LAUFZEIT

1 Woche im
Februar 2025

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Die Themen sind nach an den Jugendliichen dran.

ZIELGRUPPE

Junge Frauen und Mädchen,
Junge Männer und Jungen,
Kinder und Jugendliche

PROGRAMM

Montag	**10.02.2025**
15:30 Uhr	Stark ohne Muckis – Jungen im Grundschulalter
Dienstag	**11.02.2025**
16:00 Uhr	„Embrace“ Film mit anschl. Pizza essen –
16.00 Uhr	Probetanzen für den 14.02.2025
Mittwoch	**12.02.2025**
15:30 Uhr	Tanzprojekt für 14 -18-Jährige Mädchen
18:00Uhr	Probetanzen für den 14.02.2025
19:30 Uhr	Vortrag: „Toxische Männlichkeit“ für Fachkräfte
Donnerstag	**13.02.2025**
15:30 Uhr	Stark ohne Muckis – Jungen im Grundschulalter
18:00Uhr	Theaterstück - „Die Frau die gegen die Türe lief“ – Ab ca. 15/16 Jahren - Eintritt 3,00 €
Freitag	**14.02.2025**
16:30 Uhr	Probetanzen für den 14.02.2025
17:30 Uhr	“one Billion Rising”- Tanzaktion - in der Innenstadt!
19:00 Uhr	Konzert - „Fimale Frontet“- Jugendkultur Verein - Eintritt- XX,xx €

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

ICH LERNE FAHRRADFAHREN!

Kurs für migrantische Frauen

KURZBESCHREIBUNG

In den Sommerferien lernen etwa 12 migrantische Frauen in einer Woche Fahrradfahren. Dafür brauchen wir:
• gute Kontakte in Gemeinwesenarbeit. Kitas und Co. damit das Angebot die Zielgruppe erreicht – inzwischen aber „ein Selbstläufer".
• einen großen Platz ohne Verkehr • Leitung durch Polizist:innen vom Präventionsteam der Polizei • Helfer:innen. die die Frauen stützen können und nebenher laufen (z.B. in Kooperation mit einem Sportverein).
• Bereitstellung von Fahrrädern für die Frauen. die kein eigenes besitzen durch das Projekt Fahrradwerkstatt beim Landkreis Verden. • Kinderbetreuung: Kinder sollten nicht dabei sein. damit die Mütter sich konzentrieren können. Der Sommerkurs findet deshalb dann statt. wenn die Kitas noch auf sind. Ältere Kinder können die Ferienbetreuung nutzen. Für jüngere Kinder wird ggf. Betreuung durch FSJ-Kräfte o.ä. angeboten-
• Reichlich Getränke und Verpflegung sowie Verbandszeug. • Optional: Abschluss-Radtour und „Zertifikate"

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Verden (Aller) in Kooperation mit dem Präventionsteam der Polizei, Kreissportbund, Fahrraderkstatt bei der "Arbeit im Landkreis Verden" (ALV)



KOMMUNE & KONTAKT

Dr. Kathrin Packham
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Verden (Aller)
gleichstellung@verden.de
04231 124-32



ZIELGRUPPE

Erwachsene Frauen mit Migrationshintergrund

LAUFZEIT

seit 2013

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Eine der Teilnehmerinnen des „ersten Jahrgangs" war 2023 gerade aus Afghanistan geflohen. Sie nannte ihr neues Fahrrad „Himmel". Am 1.8.2026 hat sie ihre Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte begonnen.
Im ländlichen Raum. zu der auch die Stadt Verden gehört. ist das Fahrrad neben dem ÖPNV oft die einzige Möglichkeit für Frauen sich im Stadtgebiet und zwischen den Ortschaften zu bewegen. Neben dem Spracherwerb ist das Vorhandensein eigenständiger Mobilität eine der Grundvoraussetzungen für die gesellschaftliche Teilhabe. Mobil zu sein ermöglicht den Zugang zu Bildung. Existenzsicherung und u.a. auch einen leichteren Zugang zu weiteren Angeboten (z.B. zu Beratungs- oder Sportangeboten). Zudem zeigt sich. dass die Erfahrung. sich eine neue Kompetenz – Fahrradfahren! – anzueignen. die Teilnehmerinnen durch Selbstermächtigung (Self-Empowerment) nachhaltig stärkt. Das ermutigt sie. sich auf neue Herausforderungen. z.B. Sprachkurs oder Teilnahme an anderen Angeboten. einzulassen.

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

ROTE BANK & ROTE SCHUHE

Aktion im Rathaus

KURZBESCHREIBUNG

Im Rathausfoyer wurde über den Int. Tag gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen über fünf Tage eine Ausstellung der Frauen- und Mädchenberatungsstelle mit fünf Roll Ups aufgestellt (kompakt, übersichtlich, nicht „zu" viel zu lesen). Dies war verbunden mit der Aktion Rote Schuhe, um Aufmerksamkeit der „Laufkundschaft" zu generieren. Am 24. 11. wurde dies eröffnet mit der Einweihung einer „Roten Bank" gegen Gewalt und dem jährlich wiederholenden Hissen der Flagge gegen Gewalt gegen Frauen. Flankierend waren zwei Hinweisschilder aufgestellt, die sowohl die Aktion Rote Schuhe als auch die Aktion Rote Bank erläutert haben.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Wedemark in Kooperation mit der Mädchen- und Frauenberatung für die Wedemark, Burgwedel und Isernhagen



KOMMUNE & KONTAKT

Silke Steffen-Beck
Gleichstellungsbeauftragte Gemeinde Wedemark
gleichstellungsbeauftragte@wedemark.de
05130 581248

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Auswertung: Niedrigschwellig, sichtbar für einige Tage, hat im Foyer zu angeregten Diskussionen geführt, warum dort rote Schuhe stehen.
Mit der Roten Bank wurde eine Win/Win-Situation hergestellt, da eine Sitzgelegenheit vor dem Rathaus gefehlt hat und diese Rote Bank in der Zukunft für weitere Aktionen, wie Interviews oder Statements zum Thema genutzt werden kann.

ZIELGRUPPE

Erwachsene Frauen mit Migrationshintergrund

LAUFZEIT

1-5 Tage rund um den 25.11.

Hier geht es zur Internetseite der Gemeinde Wedemark mit einem Bericht zu der Aktion

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

NOTFALLKARTE

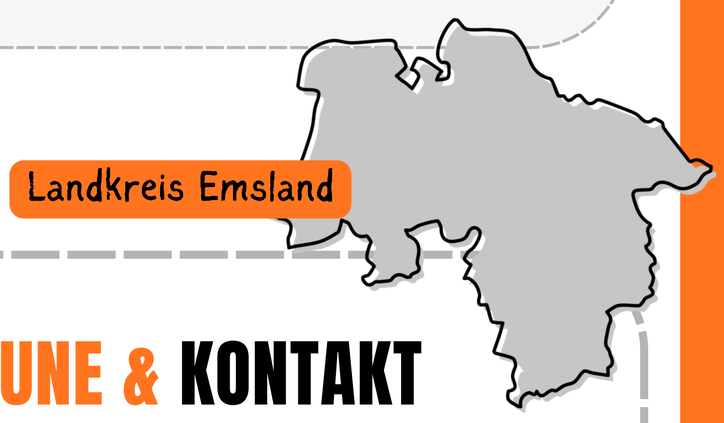
Häusliche Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Es wurde eine Notfallkarte in Visitenkartengröße mit allen wichtigen Rufnummern und Kontaktdaten zu Schutz- und Beratungsangeboten im Bereich häusliche Gewalt vor Ort und auch überörtlich erstellt. Die Karten wurden in Boxen (zu je 100 Karten) ungefragt und ohne Anforderung mit einem Unterstützungsschreiben durch des FB Gesundheit und die Gleichstellungsbeauftragte an mehr als 400 Praxen und medizinische Einrichtungen im Landkreis verschickt, mit der Bitte, diese in den Waschräumen der Toiletten aufzuhängen bzw. auch an Patientinnen auszuhändigen. Damit haben Betroffene und Interessierte die Gelegenheit, unbeobachtet die kleine Karte an sich zu nehmen und (z.B. im Portemonnaie) zu verwahren. Bei Bedarf (leere Box) können die Karten im Gleichstellungsbüro nachbestellt werden.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Landkreis Emsland, Arbeitskreis der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und der Fachbereich Gesundheit



KOMMUNE & KONTAKT

Marlies Kohne
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Emsland
marlies.kohne@emsland.de
05931 44 1583

LAUFZEIT

seit November 2013

ZIELGRUPPE

Betroffene und Multiplikator*innen in der medizinischen Versorgung

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Das Projekt wurde bereits 2013 im Rahmen des internationalen Gedenktages „Nein zu Gewalt an Frauen" auf den Weg gebracht. Bis heute werden immer wieder Karten von Praxen etc. angefordert und genutzt.
Mit dem Projekt werden nicht nur die Unterstützungs- und Hilfsangebote für Betroffene kommuniziert und bekannter gemacht, auch die Tätigen im medizinischen Bereich werden für das Thema sensibilisiert und können bei Symptomen und Verletzungen, die möglicherweise auf Gewaltanwendung zurückzuführen sind, auf das Hilfsangebot hinweisen.
Durch die Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheit konnte hier ein großes Netzwerk genutzt werden, um Betroffene an den Orten zu erreichen, an denen sie sich aufhalten... als Patientin oder als Begleitung ihrer Kinder in der medizinischen Versorgung.



STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

DER FALL LENA

Mobiler Serious Escape Room

KURZBESCHREIBUNG

Ein interaktiver, mobiler Escape Room zur Prävention von Gewalt in Beziehungen – insbesondere für Jugendliche und Schulklassen. Anhand der fiktiven Beziehung von Lena und Tobias erkennen die Teilnehmenden Hinweise auf psychische, emotionale, häusliche und verbale Gewalt sowie Kontrolle, Manipulation und Isolation.

- Kleine Teams suchen Hinweise, lösen Rätsel und rekonstruieren die Beziehungsgeschichte.
- Das Spielerlebnis wird fachlich vor- und nachbereitet.

Ziele:

- Gewalt und Warnsignale frühzeitig erkennen
- Jugendliche sensibilisieren und stärken
- Grenzen und problematische Beziehungsdynamiken thematisieren
- Handlungsmöglichkeiten sowie Beratungs- und Hilfsangebote bekannt machen.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Rotenburg (Wümme) in Kooperation mit Business Escape Games (BESCAPE) sowie Schulen und Fachstellen aus Beratung & Prävention



KOMMUNE & KONTAKT

Katja Weße
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Rotenburg (Wümme)
gleichstellungsbeauftragte@lk-row.de
04261 983 - 2140

LAUFZEIT

seit November 2025

ZIELGRUPPE

insbesondere Jugendliche und Schulklassen

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Spielerisch, niedrigschwellig und interaktiv statt Frontalvermittlung | Jugendliche entdecken, diskutieren und reflektieren selbst | Mobil und flexibel an Schulen und anderen Orten einsetzbar | Verbindung von Erlebnis, Prävention und fachlicher Beratung |Gut auf andere Regionen übertragbar.

Seitdem wurde „Der Fall Lena“ deutschlandweit angefragt und eingesetzt. Auch über Deutschland hinaus besteht Nachfrage (Österreich, Schweiz)
Damit entwickelte sich das regional gestartete Projekt innerhalb kurzer Zeit zu einem überregional und grenzüberschreitend nachgefragten Präventionsformat.

Hier geht es zu einem NDR Bericht zum dem Escape-Room



ORANGE DAY

Aktionen und Veranstaltungen

KURZBESCHREIBUNG

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen setzt Emden jährlich mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen ein Zeichen. dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen in unserer Stadt keinen Platz hat!

Alle Aktionen wie z. B. im letzten Jahr die Plakataktion FEMIZIDE STOPPEN am Delft. Beleuchtung Orange the World. vom Netzwerk Barenburg. Walk&Talk Frauenspaziergang als Orange Walk. Mitmachaktion #orangeemden etc. .

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Bündnis Gewaltprävention Emden, versch. OE der Stadt Emden, vhs Emden, FaBi Emden, Hochschule Emden/Leer; Koordination: Gleichstellungsbeauftragte Stadt Emden



KOMMUNE & KONTAKT

Gaby Phillips
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Emden
gleichstellung@emden.de
04921 871-299

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

-breites Bündnis Gewaltprävention Emden
-Hohe Sichtbarkeit in Öffentlichkeit und Stadtbild z. B. Statuen in Orange. Beleuchtung. Fahnen
-Versch. Aktionen im Aktionszeitraum der Orange Days



LAUFZEIT

i.d.R. vom 25.11 bis 10.12

ZIELGRUPPE

breite Öffentlichkeit

Hier geht es zur Internetseite der Stadt mit einer Übersicht über die Orange-Day-Aktionen



AKTIONSPLAN

Bekämpfung geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

KURZBESCHREIBUNG

Mit dem vorliegenden Aktionsplan legen Stadt und Landkreis Göttingen erstmals einen gemeinsamen strategischen Rahmen zur Umsetzung der Istanbul-Konvention vor. Der Plan bündelt bestehende Angebote. benennt Handlungsbedarfe und formuliert konkrete Maßnahmen für die kommenden Jahre. Der Aktionsplan schafft einen gemeinsamen Handlungsrahmen für Politik. Verwaltung. Fachstellen und Zivilgesellschaft. Ziel ist es. Gewalt frühzeitig zu verhindern. Betroffene besser zu erreichen und zu unterstützen. Schutzangebote weiterzuentwickeln. Versorgungslücken abzubauen und die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen dauerhaft zu stärken.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Träger: Landkreis Göttingen
Kooperationen: Stadt Göttingen
fachliche Beteiligung Frauen für Frauen e.V. Osterode, Frauen-Notruf Göttingen, Frauenhaus Göttingen, Projektstelle FGM/C des Migrationszentrum, WoGe – Wege ohne Gewalt, Phoenix, KUK – Zentrum für Kinderrechte und Kinderschutz, Kinderschutzverband Sicherer Hafen, Therapeutische Frauenberatung Göttingen e.V., pro familia Göttingen
Fachbereichsbeteiligung: Personal, Ordnung, Feuerwehr, Soziales, Jugend, Gesundheit, Planung, Jobcenter, Integration, Öffentlichkeitsarbeit und Gleichstellung



BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Die wissenschaftliche basierte Bedarfsanalyse zeigt die Versorgungslücken in unserer Region auf und es wurden ca. 150 Maßnahmen zur Schließung dieser Lücke formuliert.
Es werden vulnerable Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. geflüchtete Personen sowie Menschen mit besonderen sozialen oder gesundheitlichen Belastungen.
Konkret haben wir bei den einzelnen Maßnahmen darauf geachtet. dass eine Messbarkeit durch die Auflistung der messbaren Indikatoren ermöglicht wird. Zudem werden mögliche Zuständigkeiten und Kooperationen genannt. aber auch notwendige und optionale Ressourcen.

KOMMUNE & KONTAKT

Liena Liesenberg
Gleichstellungsstelle Landkreis Göttingen
liesenberg@landkreisgoettingen.de

Anna Maierl
Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen
gleichstellungsbuero@goettingen.de

LAUFZEIT

dauerhaft & langfristig (Evaluation in fünf Jahren

Hier geht es zur Internetseite mit einer Übersicht, u.a. einem Fectsheet zum Aktionsplan.



POSTER FÜR KINDER

Das alles ist Gewalt. Wissen für Kinder

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen unserer Gewaltpräventionsarbeit wurde das Poster „Das alles ist Gewalt. Wissen für Kinder " entworfen. Das Poster erklärt kindgerecht. was Gewalt ist und wo Gewalt passieren kann. Auf dem Poster sind neben den Erklärungen auch verschiedene Erscheinungsformen von Gewalt erläutert und mit Beispielen in Bild und Text versehen. Außerdem sind Kontaktinformationen zu entsprechend spezialisierten Beratungsstellen enthalten.
Es unterstützt Kinder dabei. unterschiedliche Formen von Gewalt zu erkennen und einzuordnen. Eine zentrale Botschaft des Posters lautet: „Du bist nie schuld. wenn dir Gewalt passiert!" Unser Anliegen ist es. Kinder zu stärken und ihnen Orientierung zu geben. damit sie belastende Situationen benennen und sich Hilfe suchen können.
Das Poster richtet sich hauptsächlich an Kinder im lesefähigen Grundschulalter und wurde bisher an Grundschulen. Wohlfahrtsverbände. Fachdienste der Verwaltung. Beratungsstellen. Jugendgruppen der Feuerwehr und Rettungseinheiten. Kinderärzt*innen und an Familienzentren ausgegeben.

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Landkreis und Stadt Göttingen, KUK-Kinderrechte und Kinderschutz



KOMMUNE & KONTAKT

Liena Liesenberg
Gleichstellungsstelle Landkreis Göttingen
liesenberg@landkreisgoettingen.de

Anna Maierl
Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen
gleichstellungsbuero@goettingen.de

ZIELGRUPPE

Kinder ab Grundschule

LAUFZEIT

dauerhaft, solange aktuelle Kontaktdaten

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Gute Rückmeldungen. dass das Poster auch unter Einfache Sprache fällt. Viel Nachfrage seitens der Verwaltung.
Auch viel Nachfrage von anderen IK-Stellen/Gewaltschutzstellen. die das Poster gerne für ihre Kommunen/Wirkungskreise nutzen wollen.
Wir haben die Möglichkeit geschaffen direkt mit der Grafikerin in den Kontakt zu gehen und das Poster nach entsprechenden Anpassungen (Kontaktdaten) auch selber zu nutzen.

Hier geht es zur Internetseite bzw. dem Poster.



PLAKAT “RAD DER GEWALT”

KURZBESCHREIBUNG

IIm Rahmen unserer Gewaltpräventionsarbeit wurde das Plakat „Rad der Gewalt“ entworfen. Es beschreibt Gewaltformen mit mehreren Beispielen je Form. Darunter fällt physische, sexualisierte, soziale, körperliche digitale, soziale und finanzielle Gewalt sowie die Instrumentalisierung von Kindern und das Abschieben von Verantwortung. Die zentralen Botschaften sind „Wenn dir Gewalt passiert, bist du nie Schuld!“ „Du bist nicht alleine“ und „Gewalt ist kein Familiengeheimnis“.
Es werden Kontakt und Anlaufstellen für Betroffenen und Tatgeneigte Personen sowie Kinder genannt. Es wird an Beratungsstellen, Vereine, Einrichtungen und öffentlichen Orten verteilt.

ZIELGRUPPE

breite Öffentlichkeit

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Landkreis und Stadt Göttingen, KUK-Kinderrechte und Kinderschutz



KOMMUNE & KONTAKT

Liena Liesenberg
Gleichstellungsstelle Landkreis Göttingen
liesenberg@landkreisgoettingen.de

Anna Maierl
Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen
gleichstellungsbuero@goettingen.de

LAUFZEIT

seit 2024

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Wie beim Poster für Kinder:
Auch viel Nachfrage von anderen IK-Stellen/Gewaltschutzstellen, die das Poster gerne für ihre Kommunen/Wirkungskreise nutzen wollen. Wir haben die Möglichkeit geschaffen direkt mit der Grafikerin in den Kontakt zu gehen und das Poster nach entsprechenden Anpassungen (Kontaktdaten) auch selber zu nutzen.

Hier geht es zur Internetseite bzw. dem Plakat.

STOPP GEWALT GEGEN FRAUEN

INFOBROSCHÜRE
in einfacher Sprache



KURZBESCHREIBUNG

Die Broschüre „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen – Hilfe bei häuslicher Gewalt in einfacher Sprache“ erklärt verschiedene Gewaltformen gegen Frauen. Das Material beschreibt. wie Gewalt erkannt werden kann und welche konkreten Hilfsangebote es in Stadt und Landkreis Göttingen gibt. Die Texte sind in einfache Sprache. um sie möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

KOMMUNE & KONTAKT

Liena Liesenberg
Gleichstellungsstelle Landkreis Göttingen
liesenberg@landkreisgoettingen.de

ZIELGRUPPE
breite Öffentlichkeit

LAUFZEIT
dauerhaft

ROTE FRAU
in Herzberg



KURZBESCHREIBUNG

In Herzberg wurde das Mahnmal „Rote Frau“ im Edeka Herkules-Markt aufgestellt. Sie ist Zeichen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen. Hilfsangebote. Info- sowie Aufklärungsmaterial sind an der Holzfigur befestigt. Sie steht sichtbar im Eingangsbereichdes Marktes.

KOMMUNE & KONTAKT

Frauen für Frauen e.V.
05522 920 770
info@frauen-notruf-osterode.de

TRÄGER & KOOPERATIONEN

Frauen für Frauen e.V. in Kooperation mit dem Herzberger Bürgermeister, Edeka Herkules-Markt, Kreiswohnbau Osterode GmbH

ZIELGRUPPE
breite Öffentlichkeit

LAUFZEIT
seit Juli 2026,
temporär



ROTE SCHUHE

zapatos rojos

KURZBESCHREIBUNG

Das Projekt ist in Anlehnung an das Kunstwerk „zapatos rojos“ der mexikanischen Künstlerin Elina Chauvet entwickelt worden. Die „zapatos rojos=rote Schuhe“ sind ein öffentlich zugängliches Kunstprojekt, welches das Ausmaß an geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Mädchen darstellen soll. Jedes Paar rote Schuhe steht dabei symbolisch für einen begangenen Femizid.
Ziel des Projektes war es anlässlich des 25. Novembers 2023 eine Ausstellung mit 133 gesammelten roten oder rotbemalten Damenschuhen vor dem Kreishaus in Wildeshausen zu installieren (2022: 133 Femizide in Dtl). Ergänzend zur Ausstellung und ihrer Eröffnung wurde im Rahmen-programm eine Lesung mit der Autorin Margherita Bettoni mit „Alle drei Tage – warum Männer Frauen töten und was wir dagegen tun müssen“ (2021) angeboten.
Die Sammlung der 133 Schuhe sollten unter Beteiligung der breiten Öffentlichkeit, aber auch in Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen erfolgen. Ziel des Projekts war es, am Ende nicht nur eine Installation von roten Schuhen zu realisieren, sondern im Vorfeld mit Einwohnenden, Schüler*innen, Interessierten und bisher auch Unbeteiligten über das Thema zu sprechen, sie zu infor-mieren sowie das Ausmaß dieser geschlechts-spezifischen Gewalt sichtbar zu machen. Im Rahmen der Ausstellung konnten zudem auf kleinen Zetteln Gedanken, Worte oder Gefühle zur Thematik verschriftlicht werden.Begleitend dazu wurde natürlich auch auf die Hilfe- und Beratungsangebote bei Gewalt hingewiesen (z.B. durch die thematisch passenden Taschentücher).

TRÄGER & KOOPERATIONEN

kooperatives Projekt der kommunalen sowie den landkreisangehörigen Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Oldenburg unter Beteiligung weiterer Institutionen oder Gruppierungen wie z.B. dem lokalen Stützpunkt gegen häusliche Gewalt, örtlichen Schulen, Kulturschaffenden und Weiteren



KOMMUNE & KONTAKT

Britta Hauth
Gleichstellungsbeauftragte LK Oldenburg
britta.hauth@oldenburg-kreis.de
04431 85-620

Julia Logemann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Wildeshausen
julia.logemann@wildeshausen.de
04431 88-150

LAUFZEIT

An dieser Stelle erfolgt der HInweis, dass das Projekt über verschiedene Phasen vorbereitet, geplant und durchgeführt wurde. Leider reicht der Platz auch auf zwei Plakaten nicht für alle Informationen - die Kolleginnen helfen gerne mit Infos weiter :)

STOPP
GEWALT
GEGEN
FRAUEN

ROTE SCHUHE

zapatos rojos

BESONDERHEITEN

Was macht das Projekt zu einem guten Beispiel?

Drei Aspekte machen das Projekt zu einem guten Beispiel:
1. Die zeitliche Dauer: Das Projekt war über ein ganzes Jahr angelegt. Der Auftakt war auf Anfang Februar gelegt (in Anlehnung an One Billion Rising / Valentinstag) und wurde zu Ende November bzw. Mitte Dezember (Tag gegen Gewalt an Frauen bzw. Tag der Menschenrechte) beendet. Das Projekt fungierte als Leitthema für's Jahr und konnte als regelmäßiges „Talk-about" genutzt werden. Durch die zeitliche Spanne und die regelmäßigen „Talk-about"-Momente wurde Wiedererkennung und Bekanntheit vor Ort generiert.
2. Die Verzahnung mit weiteren örtlichen Institutionen, Gruppierungen und Ansprechpartner*innen: Durch das Leitthema und den anfänglichen Aufruf, Damenschuhe zu spenden, sind weitere Mikroprojekte oder begleitende Partizipationsmöglichkeiten entstanden. Beispielsweise wurde in Schulklassen über das Projekt gesprochen und es wurden Schuhe gesammelt und bemalt, auf lokalen Wochenmärkten konnte Schuhe abgegeben und bemalt werden, im Stützpunkt gegen Gewalt wurde mit gewaltbetroffenen Frauen über das Projekt gesprochen und Partizipation angeboten, mit Kulturschaffenden wurde eine Ausstellungsbegleitung in Form einer Fotoausstellung ins Leben gerufen und zusätzlich wurde ein Imagefilm kreiert (der bisher als Vorfilm im Kino oder in Schulklassen im Anschluss eingesetzt wurde). In Ankündigung und Vorbereitungen zur Ausstellungseröffnung mit Lesung im November hat eine örtliche Buchhandlung zusätzlich ein Schaufenster thematisch gestaltet und weitere Literaturempfehlungen ausgesprochen.
3. Das Budget: Durch die Sammlung gebrauchter roter oder andersfarbiger Damenschuhe waren die Kosten insgesamt gering, die Aufmerksamkeit für das Projekt jedoch hoch. Lediglich Farbe und Material zum Anmalen musste angeschafft werden. Die weiteren Mikroprojekte/ Partizipationsmöglichkeiten konnten ebenfalls ohne größeres Budget oder über Förderungen realisiert werden. Jedoch ist einiges an Zeit und persönlichem Einsatz notwendig gewesen, um vor Ort oder mit lokalen Institutionen ins Gespräch zu kommen oder Beteiligungen durch Dritte zu realisieren.
Für die Ausstellungseröffnung mit Lesung sowie die Produktion der Taschentücher sind größere Kosten entstanden, die aber wiederrum über die CEDAW-Förderung reduziert werden konnten.

Und „Weil ganz unterschiedliche Menschen dafür zusammengekommen sind"!

Hier geht es zu einem
Presseartikel über die Aktion